Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 50 Pfge., durch die Post 2 Mark 75 Pfge. Einzel. Numm. 10 Pfg.
Auflage 35000 Exempl.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.
Annoncen-Annahme auswärts: [illegible] — Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — [illegible] „Invalidendank". — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr. Börsenbericht, Fremdenliste.

Inserate werden Marienstraße 13 bis Abds. 8 Uhr angenommen, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt nur an Wochentagen: gr. Klostergasse Nr. 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.
Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.
Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Acht Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Feiertage die Petitzeile 20 Pfge.

Koppel & Co.,
Bankgeschäft,
Schloss-Strasse 14,
gegenüber d. Sporergasse.

An- und Verkauf aller **Staatspapiere, Pfandbriefe, Actien** etc. Auszahlung aller Coupons. Unentgeltliche **Controle der Verloosung** aller Werthpapiere. Alles auch auf brieflichem Wege.
Domicilstelle für Wechsel.

Nacht-Telegramme.

Paris, 22. März. Die Mittheilung der „Hessischen Morgenzeitung", im hiesigen Hause Au bon marché seien durch türkische Teppiche die Menschenblattern und die Pest eingeschleppt und bereits seien mehrere Todesfälle unter den Angestellten des Hauses vorgekommen, wird von der „Agence Havas" als unbegründet erklärt.

Kinder-Garderoben-Magazin
von **J. Boss,** Wilsdrufferstrasse 43
empfiehlt ein reichhaltiges Lager **eleganter Garderobe** für Knaben und Mädchen bis zum Alter von 16 Jahren. Bestellungen nach Maass werden in eigenen Ateliers prompt erledigt.

Nr. 83. 25. Jahrg. 1880. Witterungsaussichten: Aufklärend, vorwiegend trocken, ziemlich kühl. **Dresden. Dienstag, 23. März.**

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten" **bitten wir das Abonnement** für das zweite Quartal 1880 baldigst **erneuern zu wollen,** damit wir die Nummern ohne Unterbrechung **weiter liefern können.**

Sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs und **Auslandes nehmen Bestellungen** auf unser Blatt an.

In Dresden abonnirt man (incl. Bringerlohn) vierteljährlich **mit 2 Mark 50 Pfg.,** bei den kaiserlichen Postanstalten in Sachsen **mit 2 Mark 75 Pfg.**

Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstr. 13.

Politisches.

In unverminderter Frische des Geistes und Körpers hat Kaiser Wilhelm seinen 83. Geburtstag begangen. Er hat dabei den ihn Beglückwünschenden seine feste Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens im künftigen Jahre ausgesprochen. Alles läßt hoffen, daß sich diese kaiserliche Erwartung erfüllt. Ausschlaggebend für die Erhaltung des europäischen Friedens ist das Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich und dieses hat durch die Nichtauslieferung des muthmaßlichen Schauflers der Moskauer Mine, des Nihilisten Hartmann, doch eine Aenderung erfahren, die sich als gründlicher herausstellt, als man Anfangs annahm. Jener Dynamitmaulwurf hat zwar nicht den Zaren, aber das russisch-französische Bündniß gegen Deutschland in die Luft gesprengt. Erwiesen freilich ist Hartmann's Schuld zur Zeit noch nicht. Auch hat er sich keineswegs zu jenem Bubenstück bekannt. Vielmehr ist seine gar wundersam zu lesende, zuerst in englischen Blättern veröffentlichte, dann in einen Theil der deutschen Presse übergegangene Erzählung von dem Moskauer Attentate lediglich ein Phantasiestück. Da diese romantische Erzählung gar zu deutlich den Stempel der Erfindung an der Stirn trug, verschonten wir die Leser der „Nachr." mit ihrem Abdruck. Hartmann würde sich durch offenes Bekenntniß seiner Urheberschaft an dem Attentate selbst für vogelfrei erklären. Auch England, wir glauben selbst Nordamerika, schützte einen geständigen, sich seiner That rühmenden Königsmörder nicht. Hartmann hat daher sich beeilt, in einer Zuschrift an den Justizminister Englands die Echtheit jener ihm zugeschriebenen Erzählung zu bestreiten. Er will weder in Paris noch in London mit Jemandem über den Moskauer Dynamitversuch gesprochen haben. Möglich! Doch beachte man wohl, daß Hartmann nicht selbst seine Mitwirkung an jenem Verbrechen bestreitet, wozu hier ein schicklicher Anlaß vorhanden war. Man wird ihm wohl also wenig Unrecht thun, wenn man ihn als den Schuldigen hält. Gleichviel, seine Nichtauslieferung durch Frankreich hat einen tiefgreifenden Wechsel der Beziehungen dieses Landes zu Rußland herbeigeführt. Fürst Orloff, der russische Botschafter, ist aus Paris nach Petersburg abgereist, so daß das mächtige Zarenreich nur durch einen einfachen Geschäftsträger bei Frankreich vertreten ist. Orloff wird wenig freundliche Gesichter in Petersburg finden, die Ungnade des Zaren erwartet ihn, vielleicht die Knute, wo nicht gar Sibirien. Denn wenn er auch zur Entschuldigung seines Pariser Mißerfolges die Langsamkeit und Unfähigkeit der russischen Polizei anzuführen vermag, so wiegen in einem Lande, wo die Willkür despotisch regiert, solche Gründe sehr leicht. Der so vielfach als Mann von europäischer Bildung gerühmte Graf Schuwaloff, den man so gern in Berlin als Nachfolger Gortschakoff's die russische Politik leiten sehen möchte, hat zu der Zeit, als er Chef der 3. Abtheilung (Geheimpolizei) und so allmächtig war, daß ihn das Volk „Peter IV." nannte, oft die ihm verdächtigen Mitglieder der höchsten Aristokratie in Petersburg in sein Palais geladen, sie anfänglich mit ausgesuchter Höflichkeit empfangen, dann in einer dunkeln Kammer von handfesten Kosaken mit dem Kantschu bearbeiten lassen und nach erhaltenem Denkzettel freundlichst entlassen. Wenn Fürst Orloff jetzt von Loris-Melikoff nicht eine ähnliche Liebkosung erfährt, so dankt er dies einzig der Rücksichtnahme auf Frankreich.

Das tiefe Mißtrauen, das im deutschen Volke von je gegen Rußland lebte, findet täglich mehr seine Rechtfertigung. Kaum vergeht eine Woche, daß nicht ein neues Zeugniß dafür auftauchte, in wie empörend-frivoler Weise nach Beendigung des Berliner Kongresses Rußland um Bundesgenossen gegen Deutschland bettelte. Erst klopfte es in Frankreich an. Dieses war aber so loyal, nicht nur der Versuchung zu widerstehen, sondern gab sogar in Berlin einen Wink über die russische Liebeswerbung und seiner Abweisung. Daraufhin bohrte Rußland Oesterreich an. Als Bismarck davon Wind bekam, eilte er nach Gastein und Wien und das bekannte Bündniß kam nach wenig Schwierigkeiten zu Stande. Bismarck hat es zwar einige Anstrengungen gekostet, den Kaiser Wilhelm zur Zustimmung des gegen Rußland gerichteten Bündnisses zwischen Deutschland und Oesterreich zu bringen. Wir Deutschen und auch unsere österreichischen Brüder glauben fest an seine Dauer. Ist die engste Gemeinschaft zwischen Deutschland und Oesterreich eine so naturgemäße Politik, daß derselbe Mann, der 1866 Alles that, um beide Glieder zu trennen, daß Fürst Bismarck 1880 in ihrer Wiedervereinigung den einzigen Schutz für Deutschland erkennt, so hoffen wir auch, daß die Benachtheiligung, welche die deutsche Nationalität augenblicklich in Oesterreich erfährt, nur vorübergehende Schäden erzeugt.

Das Ministerium Graf Taaffe kann sich nur durch fortwährende Opfer der deutschen Nationalität halten. Am Gymnasium zu Wallachisch-Meseritsch werden die deutschen Parallelklassen geschlossen, dafür werden czechische an den deutschen Gymnasien zu Kremsier, Weißkirchen und Ungarisch-Hradisch eröffnet, somit deutsch-nationale Bildungsanstalten in utraquistische umgewandelt, was erfahrungsgemäß nur die Vorstufe zur gänzlichen Czechisirung ist. An der Prager Universität werden neue czechische Professoren angestellt, ein deutsch-freundlicher Sektionschef im Unterrichtsministerium abgesetzt, um Platz für einen fanatischen Czechen zu schaffen u. s. w. Bald werden auch aus dem Ministerium die letzten Reste der deutschen Verfassungspartei ausgemerzt sein, vor Allem Stremayr, dem man schon das Unterrichtsportefeuille nahm, um es einem römischen Finsterling zu geben und der nur noch Justizminister ist. Graf Taaffe wollte ein Coalitionsministerium bilden; dieser Versuch erweist sich als verfehlt. Der Wiener Reichsrath hat in den 5 Monaten seines Tagens nicht das Geringste geschaffen, nicht einmal das Budget erledigt, sondern nur ein Gesetz fertig gebracht, wornach provisorisch das Deficit durch neues Geldpumpen gedeckt wird. Graf Taaffe wird entweder den Reichsrath auflösen oder die deutschfreundlichen Minister entlassen müssen, um Männer zu berufen, die zwar der deutschen Nationalität angehören, aber nur im Dienste Rom's stehen. Klarheit hierüber erscheint als nicht länger aufschiebbar, denn auch in der Regierung stehen alle Geschäfte still. Die Politik verschlingt so sehr die Arbeitskraft der leitenden Minister, daß diese für Erledigung der praktischen Verwaltungsgeschäfte keine Zeit haben.

Die langwierigen Debatten des italienischen Parlaments über die auswärtige Politik haben mit einem Vertrauensvotum für den Premierminister Cairoli geendet. Mit 220 gegen 93 Stimmen sprach die Kammer die Erwartung aus, daß Cairoli eine Politik des Friedens und der Achtung der Verträge befolgen werde. Schöne Redensarten! Erst wenn Cairoli die Clubs des „Unversöhnten Italiens" auflöst, die Italien zum Friedensbruch, zur Verletzung österreichischen Gebiets drängen wollen, erst dann wird außer den großsprecherischen Stellenjägern im italienischen Parlamente Europa Vertrauen zu Cairoli empfinden.

Locales und Sächsisches.

— Das Allgemeinbefinden Sr. Maj. des Königs war gestern — nachdem das Fieber gewichen — erfreulich günstiger.

— Der gestrige dreiundachtzigste Geburtstag des deutschen Kaisers gelangte auch in unserer Stadt wiederum durch Flaggenschmuck, der namentlich in der inneren Stadt ein zahlreicher war, durch eine große Reveille der Militärmusik (in Altstadt die Kapelle des Schützenregiments, in Neustadt die des Leibgrenadierregiments), durch Paradeanzug der Truppen und durch abendliche Erleuchtung der öffentlichen Plätze mittelst Gaspyramiden zu festlichem Ausdruck. Vor der Wohnung des kgl. preuß. Gesandten, Grafen Dönhoff, brachte die Kapelle des 2. Grenadierregiments eine Morgenmusik; später erschienen die Herren Staatsminister, das diplomatische Corps und die obersten Hofchargen, Namens der Garnison der Stadtkommandant Generallieutenant von Funke, Namens der Stadt Oberbürgermeister Dr. Stübel und viele distinguirte Persönlichkeiten, bei dem Gesandten, um ihre Glückwünsche für Se. Majestät den Kaiser darzubringen. Von den Flaggen zog die am Reichs-Hauptpostgebäude die Aufmerksamkeit am meisten auf sich, theils durch ihre Imposanz, theils durch ihre originellen Eckfelder, auf deren einem ein großes Posthorn glänzte, während das andere das „eiserne Kreuz" zeigte und inmitten der deutsche Reichsadler prangte.

— In die Reichstagskommission zur Berathung der Abänderung der Gewerbeordnung sind 4 sächsische Abgg. gewählt worden: Ackermann, Günther, Schmiedel und Vogel.

— Der Herr Kammerzahlmeister J. M. der Königin, Herr Kölz, ist von einem Gehirnschlage betroffen worden, dessen schlimme Folgen noch nicht abzusehen sind.

— Gestern Vormittag 10 Uhr ward der am 18. d. M. hier verstorbene Geh. Regierungsrath Ernst Hellmuth von Kiesenwetter, Ritter mehrerer Orden, auf dem Trinitatiskirchhofe beerdigt. Die dortige Parentationshalle vermochte die außerordentliche Menge der Leidtragenden gar nicht zu fassen; es waren erschienen außer den zahlreichen Mitgliedern der den ersten Kreisen der Residenz angehörenden Verwandtschaft des Verewigten, Vertreter der höchsten Behörden des Landes, die drei Abtheilungsdirectoren im Ministerium des Innern, Geh. Räthe Körner, Schmalz und v. Zahn, die Kreishauptleute v. Einsiedel von Dresden und v. Beust aus Bautzen, fast sämmtliche Räthe des Ministeriums des Innern, der Geh. Rath a. D. v. Craushaar, Amtshauptmann Berndt u. A., ferner die Vorstände der wissenschaftlichen Vereine, denen der Verstorbene nahe gestanden hatte, und endlich eine große Anzahl von Kanzleibeamten des Ministeriums des Innern. Als Diener des Staates, wie als Mensch zählte der Verstorbene zu den Besten und die Trauer um den Verlust ist in den betheiligten engeren, wie in weiteren Kreisen aufrichtig.

— Die Herren Rechtsanwälte, vornehmlich die, welche in Rügensachen plaidiren, haben keine Ursache, mit der neuen Einrichtung der Kostenvorschüsse sonderlich zufrieden zu sein. Ein Advokat in Zwickau, nahe dem dortigen Gerichtsgebäude, wurde im vorigen Jahre bis zur Einführung der neuen Justizorganisation nicht weniger als 200 Mal in Rügensachen in Anspruch genommen. Seit dem 1. Oktober v. J. aber, dem Termin, wo die Neuorganisation in Kraft trat, hatte er erst 4 Mal Gelegenheit, in Rügensachen zu plaidiren. Natürlich, wenn der Kläger 20 Mark Kostenvorschuß auf einem Bret erlegen soll, überlegt er sich die Sache doch noch einmal reiflich, umsomehr, als er nicht immer die Garantie dafür hat, daß der Verklagte, vorausgesetzt daß dieser verurtheilt wird, auch in der Lage sei, die Kosten zu restituiren. Insofern durch die neue Einrichtung der Denunciationssucht ein Damm entgegen gesetzt wird, kann man mit derselben nur zufrieden sein.

— Zu der guten Zeit, wo die Gerichte noch keinen Kostenvorschuß verlangten, wenn Einer seinen Nachbar wegen irgend einer Schimpferei verklagte, hatte sich unter Weberkreisen der Wildenfelser Gegend eine ganz eigenartige Nebenindustrie entwickelt. Die Leute klagten, daß es eine wahre Lust war und luden das ganze halbe Dorf als Zeugen vor. Gewöhnlich war die Sache völlig belanglos, auch wußten die Zeugen zumeist nichts, aber sie steckten ihre Zeugengebühren ein, darauf war es ja abgesehen. Für 75 Pf. konnte man schon einmal einen halben Tag lang aus dem Webstuhle herausgehen und den Sonntagsrock anziehen.

— Die am 14. ds. hier stattfindende Konferenz für das Gefängnißwesen im Königreich Sachsen wird sich besonders mit der Frage beschäftigen, ob sie sich mit dem 1836 infolge einer Anregung des Königs Johann begründeten Centralausschuß zur Fürsorge für Entlassene vereinigen will. Vorstand des Centralausschusses, dem für seine Zwecke im Staatshaushaltsetat ein großer Zuschuß zur Verfügung steht, ist Se. Maj. der König; die Geschäftsleitung liegt seit Jahren in den Händen des stellvertretenden Vorstandes Herrn Geh. Rath Bär. Die Versammlung am 14. wird voraussichtlich der Vereinigung zustimmen.

— Vom 1. April ab kommt für Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika an Gebühr der Satz von 20 Pf. für je 20 Mark, mindestens jedoch 40 Pfennig für jede Postanweisung zur Erhebung. Der Meistbetrag einer Postanweisung beträgt, wie bisher, 50 Dollar.

— Der heurige Jahrgang der Confirmanden scheint im Ganzen recht niedlicher und sittsamer Art zu sein. Die kleinen Männlein wanderten vorgestern, in ihren dünnen schwarzen Röckchen fröstelnd, zumeist still und in sich gekehrt umher, während sich sonst die erwachende Mannbarkeit oft durch allerlei Unfug kund gab. Vielleicht ist diese Sittsamkeit mit auf die rauhe Temperatur am Palmsonntage zurückzuführen.

— Nach der „Deutschen Zeitung" soll am Sonnabend in Wien der sächsische Premierlieutenant und Flügeladjutant Armin Dondorf wegen Wechselfälschung verhaftet worden sein. Seine reiche, angesehene Familie soll nichts von ihm wissen wollen. Auch hier soll Dondorf Betrügereien ausgeführt haben. Er hatte sich mit der Tochter eines Justizraths verlobt und für 20. dies. war seine Hochzeit angesetzt.

— Der gestern von uns erwähnte Verschwender Leo von Könneritz ist der Sohn eines schon länger verstorbenen, hier in Stellung gewesenen Herrn v. K.

— Merkwürdig, wie empfindlich die Herren Liberalen manchmal sind! Der Abg. Uhle-Plaue hatte während verflossenen Landtages in der 2. Kammer der Amtshauptmannschaft zu Flöha bez. deren Vorstand Dinge gesagt, die man nicht gerade als Schmeicheleien betrachten kann. Das „Oederaner Wochbl." besprach die Angelegenheit und bemerkte: „daß man unter den (speciell dargelegten) Umständen beinahe auf die Vermuthung kommen möchte, daß der Abg. Uhle die Sache nicht allenthalben im eigenen guten Glauben dargestellt habe und seine Beschwerde weniger durch Rücksichten auf das Gemeinwohl, als vielmehr auf seine verletzten persönlichen Interessen veranlaßt worden, oder auf das gespannte Verhältniß zwischen ihm und dem Amtshauptmann zurückzuführen sei." Darauf ging Herr Uhle hin und verklagte den Redakteur des „Oed. Wchbl.", Herrn Jauchius. Dieser wurde indeß freigesprochen und Herr Uhle muß nun noch die Kosten bezahlen. Das Gericht ging von der richtigen Erwägung aus, daß jeder Staatsbürger das Recht habe, die Reden der Landtagsabgeordneten, die auch Redefreiheit genössen, zu kritisiren, innerhalb gewisser Grenzen natürlich. Aus der Verhandlung ging übrigens hervor, daß die Behauptung des genannten Abgeordneten, die Amtshauptmannschaft zu Flöha habe der Gemeinde Plaue eine Einkommensteuer mit unbegrenzter Progression vorgeschrieben, der Wahrheit nicht entspricht.

— Ueber das entsetzliche Eisenbahn-Unglück zu Halle liegen folgende Einzelheiten vor: Die Personenzüge von Halberstadt, Maschine „Gnadau", und von Magdeburg, Maschine „Seve", welche am 20. d. kurz vor 10 Uhr Vormittags in Halle eintreffen, stießen innerhalb des dortigen Bahnhofs infolge falscher Weichenstellung auf einen ihnen entgegenkommenden Rangirzug. Die angerichtete Verwüstung war grauenhaft. Die eine Maschine sprang zur Seite, während die andere in die Wagen des entgegenstehenden Zuges buchstäblich hineinfuhr. Ein mit Getreide beladener Packwagen (schreibt man dem „L. Tgbl.") schnellte sofort quer über das Geleise, die Maschine fuhr durch ihn hindurch, so daß das Dach und die Giebelwände eine Brücke quer über das Geleise bildeten. Ein anderer Packwagen war gespalten, herüber und hinüber stürzten die Trümmer anderer. Der Gepäckwagen mit seinem Inhalte war in Stücke gegangen, das fürchterlichste Schicksal aber war dem nun folgenden Personenwagen vierter Klasse und seinen Insassen zugedacht. Hier hatten die Räder der Maschine ein entsetzliches Gemetzel angerichtet. Einem Manne war der Leib aufgerissen, so daß die Eingeweide lang heraushingen, einer Frau waren beide Beine in der Kniegegend abgequetscht, einem Kinde soll der Kopf abgerissen sein ꝛc. Herzzerreißend war das Schmerzensgeschrei, das während der Rettungsarbeiten unter den Trümmern hervordrang. Die Maschine befand sich noch mitten im Wagen und der starke Dampf, der derselben noch fortwährend entströmte, wird den armen Menschen vollends schlimm zugesetzt haben. Einzeln Stück für Stück mußte entfernt werden, um einzelne menschliche Gliedmaßen, halbe und ganze Menschen hervorzuarbeiten. Leichter Verwundete oder nur vom Schreck Gelähmte lagen einander in den Armen und neben den furchtbarsten spielten sich die rührendsten Scenen ab. Von den nach der k. Klinik überführten 21 Verwundeten waren bis 3 Uhr Nachmittags 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind ihren Wunden erlegen und circa 17 Verwundete, wovon 2 sehr schwer, an deren Aufkommen ebenfalls gezweifelt wird, befinden sich in Behandlung.

— Der Bezirksausschuß der Dresdner Amtshauptmannschaft genehmigte in seiner letzten Sitzung ein Regulativ über Abgaben vom Schankgewerbe in Eppersdorf, einen Beschluß wegen Aufbringung der Mittel zur Ausrüstung der freiwilligen Feuerwehr in Schweinsdorf-Deuben, eine von der Gemeinde Deuben übernommene bleibende Verbindlichkeit zur Unterhaltung einer Straßenentwässerungsanlage, Dispensations-Gesuche in Dismembrationssachen Pohlitzsch's in Tolkewitz, Klette's in Kleinzschachwitz, Kubitz' in Niederiedlitz und Manne's in Stetzsch, die Errichtung einer Seifensiederei im Gäbler'schen Grundstücke zu Löbtau (bedingungsweise), sowie die Schankconcessionsgesuche (meist Uebertragungen) von Periesh in Porsdorf, Rake in Mockritz, Herrmann in Loschwitz, Bender in Weißig, Siegling und Pantke in Löbtau. Abgewiesen wurde die von der Delegation zu Potschappel angeregte Einführung einer permanenten Hundesperre im ganzen Plauenschen Grunde. Man versprach sich von einer angemessenen Erhöhung der Hundesteuer günstigeren Erfolg als von der angeregten lästigen Maßregel. In Sachen der Errichtung von Almosenverbänden wird die Amtshauptmannschaft anregend vorgehen, sowie auf möglichste Conformität hinwirken. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde schließlich über einen Antrag des Verwaltungsrathes der Dresdner Kinderheilanstalt, Medikamentenvergütung betreffend, berathen.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrt läßt vom Grünen Donnerstag an einen neuen Fahrplan in's Leben treten, von welchem Tage auch die Stationen Waldschlößchen, Saloppe, Tolkewitz und Heidenau wieder eröffnet werden und die Dampfschiffe fahrplanmäßig dort landen. Neue Fahrten sind: von Dresden Vorm. 8 und 10 nach Schandau, Vorm. 9 nach Pillnitz, Nachm. 5 anstatt wie bisher um 4 nach Pirna, sowie Abends 6,30 nach Laubegast und 7,30 nach Loschwitz-Blasewitz. Nach Meißen und Riesa ist insofern eine Abweichung in den vorjährigen Abfahrtszeiten eingetreten, als das erste Schiff nicht mehr früh 6, sondern um 7 Uhr Morgens von Dresden nach Riesa abfährt und dort einen pünktlichen Eisenbahn-Anschluß erhält. Die anderen Schiffe fahren Vorm. 10 nach Meißen, Nachm. 2,30 nach Riesa und Strehla und Abends 6 statt 5 Uhr nach Meißen. Die Rückfahrten sind ober- wie unterhalb ebenfalls auf spätere